

PROGRAMM.

Das Panier des Fortschrittes.

Redigirt von

Dr. J. Wildner-Maithstein.

I. Zweck des Blattes.

Die Vergangenheit hat vieles Gute erzeugt, das erhalten werden soll, sie ist aber als Menschenwerk auch die Trägerin vieles Schlechten; das letztere aufzudecken, aus der Wirklichkeit zu entfernen und durch ein neues Gutes zu ersetzen, ist die Aufgabe eines jeden, dem die Vervollkommnung der Menschheit am Herzen liegt. Diese letztere Thätigkeit begreife ich unter dem Ausdrucke: »Fortschritt.« Derselbe hat daher eine doppelte Richtung:

a) eine negative, nämlich alles Gute aus der Vergangenheit unangetastet zu lassen, weil durch Vernichtung des letzteren der Fortschritt unmöglich wäre; und

b) eine positive; nämlich alles aus der Vergangenheit herübergekommene, also noch bestehende Schlechte aufzudecken, auf dessen Vernichtung hinzuarbeiten und an dessen Stelle ein neues Gutes zu setzen.

Das hiermit angekündigte »Panier des Fortschrittes« wird nun alle Staatsangelegenheiten des gesammten Oesterreichs, auch Ungarn nicht ausgenommen, in dieser doppelten Richtung prüfen, wird, wo es Noth thun sollte, dem Guten darin ein fester Hort, aber auch ein warmer Feind des Schlechten darin seyn, und, als Panier, die Richtung anzeigen, wie das letztere vernichtet, und an dessen Stelle etwas Gutes gesetzt werden soll! Es wird daher

I. im Innern

1. ein Feind aller Heimlichkeit, und daher ein kräftiger Beschützer aller Öffentlichkeit, folglich auch der freien Presse seyn, auf deren Normirung durch das Pressgesetz ein vorzügliches Augenmerk gerichtet werden wird;
2. die Bildung der Constitution in allen ihren Richtungen besprechen;
3. die Bedeutung und Normirung der Verantwortlichkeit der Minister erörtern;
4. die für die Herhaltung der Ruhe und Ordnung gebildete Nationalgarde und Bewaffnung der Universitätskörper ins Auge fassen;
5. das gesammte Erziehungs- und Unterrichtswesen in allen Richtungen der Wissenschaft und Kunst einer genauen Prüfung unterziehen;
6. die kirchlichen Angelegenheiten, so weit sie in das Gebiet der Staatsgewalt hineinragen, von allen Seiten betrachten; auf gleiche Behandlung aller Confessionen, wie es das Gesetz der Liebe befiehlt, hinarbeiten;
7. die Einnahmsquellen des Staates, so wie seine Auslagen, sein Geldsystem, das Staatsschuldenwesen, die Controllen dabei, einer genauen Revue unterziehen;
8. die gesellschaftlichen Verhältnisse der Urproduction, namentlich hinsichtlich des Zehents, der Roboth, so wie die der Industrie und des Handels prüfen;
9. der Mündlichkeit und Öffentlichkeit des Verfahrens sowohl in der Straf- als Civiljustiz das Wort reden (der von mir redigirte »Jurist« wird nebenher seine Bestimmung, die einzelnen merkwürdigeren Fälle und Übelstände der administrativen Justiz zu veröffentlichen, fortan zu erreichen suchen), und auf die Verbesserung der diesfälligen Gesetze hinarbeiten. Es wird aber auch

II. nach Mußen

1. die Stellung Oesterreichs zu den Nachbarstaaten, die Freundschafts-, Feindschafts- und Handels- so wie die sonstigen Beziehungen zu denselben überblicken;
 2. die Verbesserungen im Heere, in der Marine, im Festungswesen besprechen.
- Alle diese Erörterungen sollen mit Mäßigung und Ruhe, wie es wissenschaftlichen Bestrebungen geziemt, aber auch mit Muth und Characterfülle geführt werden.

III. Erscheinen und Erwerbung des Blattes.

Dieses Blatt erscheint in Quart, jedesmal Ein Bogen mit acht Seiten, jede zu zwei Colonnen; und zwar wöchentlich wenigstens zwei Bogen in der Regel, einer am Mittwoch, der andere am Samstag; es steht mir aber frei, auch mehr Bogen in der Woche zu liefern.

Ankündigungen werden in einem besonderen Beiblatt erscheinen.

Vorläufig pränumerirt man auf 100 Bogen mit dem Betrage von 10 fl. Conv. Münze und zwar in der Verlags-Handlung L. Sommer, Dorotheergasse Nr. 1108, wo auch für Wien die Exemplare abzuholen sind, wenn die verehrten Abnehmer nicht etwa die Zusendung um eine sehr geringe Vergütung übernehmen. Der Preis im Wege der Post wird nächstens bekannt gemacht werden.

III. Beiträge zum Blatte.

Oesterreich zählt in allen Ständen wohlgebildete, wenn auch nicht zu Hegels Fahne beidigte, so doch den Nagel genauest auf den Kopf treffende Männer und Frauen; an sie alle geht hiemit meine herzlichste Bitte, mein Unternehmen mit Beiträgen zu unterstützen, es gilt der Wohlfahrt des Thrones und Vaterlandes, für welche beide ja die Herzen von uns allen schlagen! Setzen wir nirgends einen bösen Willen voraus, sondern führen wir alles Verwerfliche, das wir finden, auf den, von der menschlichen Wesenheit unzertrennlichen Irrthum zurück, so wird sich dieses Blatt frei und ungehindert bewegen und alles Gute stiften, das ich so sehnlich zu realisiren wünsche. Auch der Widerspruch gegen eine hier geäußerte Ansicht wird mit offenen Armen empfangen, denn aus dem Kampfe entsteht siegend die Wahrheit und nur die Wahrheit führt zur Wohlfahrt des Thrones und Vaterlandes! Die Aufsätze werden an mich (Rattnerhof im 1. Stocke) gütigst portofrei eingesendet.

Samstag, den 25. März 1848, wird das erste Blatt ausgegeben.

Wien, den 19. März 1848.

Dr. Ignaz Wildner Edler von Raithstein,
Indigena von Ungarn, Hof- und Gerichtsadvocat.

